

Senioren

# Frisch aufgestellt für die demographischen Herausforderungen

Bei der erst dritten GV des Fördervereins Stiftung Alterswohnen Muttenz ging es um Wahlen und Cornelia Kazis.

Von Axel Mannigel

«Das Thema Alter ist ein sehr grosses Thema und ich hätte sehr gerne, wenn mein Departement «Soziales, Gesundheit und Alter» heissen würde», sagte Gemeinderätin Barbara Lorenzetti in ihrem Grusswort. Diese Idee habe man in der Arbeitsgruppe Altersleitbild entwickelt. Denn das Thema müsse sichtbar werden, es werde immer wichtiger. Dem Förderverein bescheinigte sie ein «ausserordentliches Engagement», denn es sei nicht selbstverständlich, sich so für die Bedürfnisse anderer einzusetzen.

## Gut verständlich

Nach diesen einleitenden Worten ging Marcus Müller, Präsident des Fördervereins, zum statutarischen Teil über. Wie schon in den Vorjahren setzte er sich auch diesmal ein ehrgeiziges Ziel, nämlich die Generalversammlung in 60 Minuten abzuschliessen. In Bezug auf den Jahresbericht sagte Müller, der Vorstand habe sich 2025 diverse Ziele gesetzt, und konstatierte: «Diese Ziele sind erreicht worden.» In Bezug auf die Mitglieder (aktuell rund 630 Personen) meinte er, nach etlichen Austritten im Jahr 2024 habe sich die Situation im vergangenen Jahr stabilisiert und 2026 gäbe es bisher eine positive Tendenz. René Hügin erinnerte an die Verstorbenen und alle Anwesenden gedachten ihrer mit einem Moment der Stille.

In seiner Doppelfunktion als Präsident und Kassier präsentierte Müller auch die Rechnung und einen Jahreserfolg von 2901 Franken. Über die 2200 Franken an Spenden freute er sich sehr, ebenso wie über das Vereinskapital in Höhe von rund 75 190 Franken. Angesichts dieser Zahlen könne das für 2026 budgetierte Minus in Höhe von 2250 Franken getrost verschmerzt werden. Die Revisoren Agnes Hermann und André Vöglin gaben grünes Licht und attestierte dem Förderverein saubere Geschäfte.

Schnell war Müller bei Traktandum 6 und die Wahlen konnten

beginnen. «Die Statuten des Fördervereins schreiben dem Vorstand eine Amtszeit von drei Jahren vor», so der Präsident. Zusätzlich hätten die Stifter, also die ehemaligen Mitglieder des Vereins für Alterswohnen Muttenz und somit die heutigen Mitglieder des Fördervereins, alle drei Jahre die Pflicht, den gesamten Stiftungsrat für die nächsten drei Jahre zu wählen.

Müller ging in seiner Präsentation klar, sachlich und gut verständlich vor. Jede und jeder im Saal konnte nachvollziehen, worum es ging. Das betraf nicht nur seine Rede, sondern auch die Darstellung auf der Leinwand. Alles war übersichtlich dargestellt und liess keine Missverständnisse aufkommen.

Nach ein paar technischen Details in Bezug auf den Vollzug der Wahl, nannte Müller Ehrenmitglied Bruno Wyssen als Tagespräsidenten, der die Durchführung der Wahl übernahm. «Als ich vor drei Jahren auch Tagespräsident war, war ich doch etwas nervöser als heute», meinte er. Denn damals sei es ja darum gegangen, den Verein in eine Stiftung zu überführen und dabei sowohl einen Vorstand des Fördervereins als auch den Stiftungsrat zu bilden.

Wyssen vollzog die Wahl des Vorstands in drei Schritten. Zuerst wurde der gesamte Vorstand (Marcus Müller, Edi Strebel, René Hügin und Marie-Louise Müller) wie-

dergewählt, dann erfolgte die Wahl von Silvia Hunziker als neues Vorstandsmitglied und zum Schluss wurde Marcus Müller als Präsident des Fördervereins wiedergewählt. Dabei gab es für die drei Stimmzählenden nichts zu tun, denn alle Entscheide wurden einstimmig gefällt, was auch für den Rest der Generalversammlung so bleiben sollte.

## Ein bisschen Spass

Vor ihrer Wahl durfte sich Hunziker selbst kurz vorstellen. «Ich bin in Zürich aufgewachsen, das hört man auch an meiner Sprache, wohne aber bereits seit 30 Jahren in Muttenz», sagte sie und das Publikum lachte wohlwollend. Sie sei verwitwet und habe zwei erwachsene Töchter. Nach ihrer kaufmännischen Lehre sei sie im Ausland gewesen und habe später eine Zweitausbildung zur hauswirtschaftlichen Betriebsleiterin gemacht. «Als ich nach Muttenz gekommen bin, habe ich mich von Anfang an engagiert, von der Kantorei über die Spitex bis hin zur Oldithek», erzählte sie. Nun freue sie sich auf die neue spannende Aufgabe.

«Ich möchte dem Vorstand herzlich gratulieren und für die gute Zusammenarbeit danken. Ich wünsche viel Erfolg sowie Freude und auch ein bisschen Spass», so der Tagespräsident. Das galt auch für die wiedergewählten Revisoren.



Findet das Alter ein wichtiges Thema: Barbara Lorenzetti.

Als Nächstes war der Stiftungsrat dran. Christopher Gutherz, Sven Cattelan, Ivan C. Lima, Salvatore Samà und Marcus Müller (als Präsident des Fördervereins) stellten sich zur Wiederwahl, Ruth Spalinger sollte neu für den abtretenden Stiftungsrat Roland Bilang dazukommen, dem Christopher Gutherz, Präsident des Stiftungsrats, herzlich für seinen Einsatz als Medienverantwortlicher und Aktuar dankte. Die Wahl verlief ohne Probleme und Wyssen konnte auch dem Stiftungsrat gratulieren. «Der Stiftungsrat hatte in den letzten drei Jahren eine intensive Zeit, denn es galt aufzubauen, zu organisieren und zu überprüfen», meinte der Tagespräsident.



Der neue Vorstand des Fördervereins: René Hügin, Silvia Hunziker, Marcus Müller, Marie-Louise Müller und Edi Strebel (von links).



Der neue Stiftungsrat: Marcus Müller, Christopher Gutherz, Sven Cattelan, Ruth Spalinger, Salvatore Samà und Ivan C. Lima (von links).

Fotos Axel Mannigel

Auch Ruth Spalinger stellte sich als Neue kurz vor. «Ich bin in Muttenz aufgewachsen und habe dadurch einen Bezug zur Region», sagte die Vize-Gemeindepräsidentin von Seltisberg, wo sie seit 15 Jahren wohne. Das Thema Alter sei auch in Seltisberg immer ein Thema und sie sei auch beruflich damit beschäftigt. «Ich bin gelernte Pflegefachfrau und habe viele Jahre als Pflegedirektorin und Mitglied der Geschäftsleitung am Kantonsspital Baselland gearbeitet», erzählte Spalinger. Sie freue sich, im Stiftungsrat als Leiterin Pflege und Betreuung vorgesehen zu sein und sich mit ihrer Erfahrung einzubringen.

Wysssen wünschte auch dem Stiftungsrat und speziell Ruth Spalinger

ger viel Freude, Spass und alles Gute. «Ganz herzlichen Dank für die Wahl. Wir sind froh, dass wir uns weiter im Rahmen des Stiftungsrats bewegen und tätig sein können», freute sich Gutherz. «Wir wollen für die Gemeinde Mehrwert schaffen und die demographischen Probleme, die relativ drastisch auf uns zukommen, mit unseren Tätigkeiten und Bemühungen auffangen.»

Speditiv führte Müller durch die restlichen Traktanden und konnte die Generalversammlung fast punktgenau beenden. «Wir haben zwei Minuten überschritten», lachte Müller und die Mitglieder lachten mit. Nach einer kurzen Pause würde dann noch Journalis-

tin, Referentin, Moderatorin, Erwachsenenbildnerin und Autorin Cornelia Kazis ihren Vortrag mit dem Thema «Ein Liebesdienst mit Risiko» halten.

**Risiko- und Schutzfaktoren**

«Liebe Heldinnen und Helden», begrüßte Kazis das Publikum und sagte: «Ja, Sie haben richtig gehört! Heldinnen und Helden sind Sie, wenn Sie im Stillen, ganz im gesellschaftlichen Schatten Tag für Tag für einen Menschen da sind, der Hilfe, Unterstützung, Betreuung und Anteilnahme braucht.»

Mehr als 80 Prozent der hilfs- und pflegebedürftigen Menschen würden in der Schweiz von Angehörigen versorgt. Doch dieser Lie-

besdienst berge diverse Risiken in sich, auf die Kazis in ihrem rund einstündigen Referat zu sprechen kam. Sie tat das auf eine unterhaltende und mitnehmende Weise. Immer wieder streute sie Schlagwörter (etwa Resilienz), Fragen und Mitmachelemente ein, die den Vortrag lebendig gestalteten.

Zweimal durften sich die Zuhörenden untereinander austauschen, einmal über die Risiken der Pflege und einmal über das, was dabei helfe. «Sie hören es: Sie leben gefährlich und sind in Gefahr, selbst zur Patientin, zum Patienten, zum «hidden patient» oder «second victims» zu werden», resümierte Kazis und stellte sechs Risikofaktoren vor: soziale Isolation, Depression, Verarmung, körperliche Überlastung, Gewalttätigkeit und Horizontverengung.

Diesen stellte sie sechs Schutz- oder Resilienzfaktoren gegenüber: Sinn, Hilfe holen, Lohn, Inseln der Selbstfürsorgekluger Umgang mit Schuldgefühlen und Freundschaften. «Ich komme zum Schluss, zum Fazit, zu drei Grundpfeilern: Hingabe ohne Aufopferung, Abgrenzung ohne Zurückweisung, Selbstfürsorge und Nächstenliebe», so Kazis.

Die wertvolle Stunde mit vielen Aha-Momenten, Lichtblicken und Mutmachern wurde von einem reichhaltigen und üppigen Apéro gefolgt. Während Kazis Bücher signierte, blieb für alle viel Raum, um das Gehörte nachklingen zu lassen.

**Infos und Kontakt:** alterswohnen-muttenz.ch, Spitex Baselland, 061 903 00 50, Caritas beider Basel, 061 691 55 55, Pro Senectute und Fachstelle für Altersfragen Muttenz, 076 329 74 60, mireille.beuchat@muttenz.ch



Neu im Vorstand des Fördervereins: Silvia Hunziker.



Neu als Leiterin Pflege im Stiftungsrat: Ruth Spalinger



Präsident des Stiftungsrats: Christopher Gutherz.



Überbrachte Mut und Zuversicht: Cornelia Kazis.